

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

8.7.1825 (Nr. 187)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 187.

Freitag, den 8. Juli

1825.

Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Königreich Sachsen. — Würtemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Preussen. — Amerika. — Verschiedenes.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 20. Juni. Geschichte des Brudermörders Jakob Klein von Hechtsheim. (Schluß.)

Am Pfingstsonntage, den 22. Mai 1825, äusserte sich Jakob Klein in Gegenwart mehrerer Einwohner von Hechtsheim auf eine sehr auffallende Art über seinen Bruder Martin, so daß alle befürchteten, es müsse an diesem Tage zwischen beiden Brüdern noch etwas Außerordentliches vorkommen. Man gab daher dem Martin Klein hiervon Kunde, mit der Warnung: er möge nicht in die Kirche gehen, wohin der Weg aus seinem Hause an jenem seines Bruders vorbeiführt, indem er etwas Unangenehmes zu erwarten hätte. Allein Martin Klein lehnte, ungeachtet der Vorstellungen seiner Frau, diesen Rath mit den Worten ab: „Er glaube nicht, daß der Teufel seinen Bruder an einem so hehren Tage plagen würde.“ — Da er nun von seinem Vorfaze, in die Kirche zu gehen, nicht abzubringen war, so erbaten sich sein Schwiegersohn und der H. Bürgermeister von Hechtsheim, ihn dahin zu begleiten. Er gieng daher in der Mitte dieser beiden nach der Kirche zu, und als sie an das Haus von Jakob Klein kamen, erblickte der Schwiegersohn von Martin Klein, welcher etwas vorgetreten war, den erstern am Fenster im ersten Stocke, mit einer Flinten in der Hand, und in demselben Augenblicke fiel ein Schuß, gleich darauf ein zweiter, und diesem folgte noch ein dritter, welche sämmtlich auf Martin Klein eindrangen, und ihn zu Boden streckten. Diese Schüsse geschahen so schnell auf einander, daß Jakob Klein nothwendigerweise die Flinten, derer er sich bediente, an das Fenster, woraus er geschossen, geladen in Bereitschaft gestellt, und so seinem Opfer aufgelauert haben mußte (da er wußte, daß sein Bruder an diesem Tage in die Kirche gehen würde), um so sein längst geäußertes Vorhaben an demselben zu vollziehen. — Schon auf den ersten Schuß fiel Martin Klein zu Boden, und als sein Schwiegersohn sich demselben nähern wollte, um ihm zu Hülfe zu kommen, winkte Jakob Klein demselben aus dem Fenster, woraus er geschossen, mit der Faust zu, auf die Seite zu gehen, womit er zu verstehen gab, daß er abermals schießen wolle, was auch augenblicklich geschah. Nachdem der dritte Schuß gefallen war, zeigte er sich deutlich am Fenster, und deutete mit seinen Händen auf sich, und schien damit den Anwesenden sagen zu wollen, daß er es gewesen, der auf seinen Bruder geschossen habe. — Man brachte sogleich den Martin Klein in seine Behausung zurück, und nach Verlauf einer halben Stunde gab er den Geist

auf. — Nach diesem Vorfalle setzte sich Jakob Klein auf ein ungesatteltes Pferd, ritt damit, den Weg nach Wahlheim einschlagend, davon, und kam des Mittags gegen 12 Uhr auf dem Wahlheimerhof bei seinem Schwager, Namens Schönhard, an, woselbst er es sich, da gerade das Mittagessen aufgetragen wurde, recht gut schmecken ließ. Sein Schwager, welchem er erzählte, daß er seinen Bruder erschossen habe, machte ihm die größten Vorwürfe über diese Handlung, und ließ sogleich, mit Einwilligung des Klein, das von ihm mitgebrachte Pferd in einen Karren spannen, um denselben von seinem Sohne nach Mainz fahren zu lassen. Unterwegs begegnete ihm ein Gendarme, welcher den Jakob Klein um seinen Namen befragte, worauf derselbe ihm antwortete, daß er Schönhard heiße. Der Gendarme aber, welcher dessen Signalement bei sich trug, und ihn für den Beschriebenen hielt, antwortete ihm, daß er nicht Schönhard, sondern Jakob Klein heiße, und forderte ihn auf, ihm sogleich als Arrestant nach Mainz zu folgen. — In seinen Verhören vor dem H. Untersuchungsrichter sowohl, als auch auf die Fragen, welche man ihm in öffentlicher Sitzung, worin die Sache verhandelt wurde, setzte, gestand er zwar ein, seinen Bruder erschossen zu haben, entschuldigte aber diese Gräueltat mit dem Hasse, welchen er gegen denselben gehegt, indem jener ihn um sein ganzes Vermögen gebracht habe; allein er wollte durchaus nicht wissen, wer die Gewehre lud, und dieselben zum Schießen an das Fenster, woraus er geschossen, in Bereitschaft stellte. Ferner behauptete er, daß er nicht seinen Bruder, sondern sich habe erschiesen wollen, daß er überhaupt in dem Augenblicke, als er geschossen, ganz verwirrt gewesen sey, und nicht gewußt habe, daß er dreimal auf seinen Bruder geschossen; alle an ihn gestellten Fragen beantwortete er mit dieser Entschuldigung. Sein ruhiges und gleichgültiges Betragen, sowohl in dem Gefängnisse und vor dem H. Untersuchungsrichter, als auch in der öffentlichen Sitzung, war von der Art, daß man kaum glauben konnte, ob es möglich sey, daß derselbe gefühlt haben mochte, welche abscheuliche That er an seinem leiblichen Bruder verübte.

Das Urtheil, welches am 13. Juni 1825 von dem großherzoglichen Assisenrichtshof dahier gegen ihn ausgesprochen wurde, und ihn zum Tode verurtheilte, hörte er mit Ruhe und Gelassenheit an, schien aber dabei so verwirrt und gedankenlos zu seyn, daß er nicht einmal gehört hat, zu welcher Strafe er verurtheilt worden; des andern Tags, als man ihm das Urtheil bekannt machte,



benahm er sich eben so gleichgültig und ruhig als beim Aussprüche desselben. — Gegen obiges Urtheil legte er das Rechtsmittel der Kassation ein, und suchte zu gleicher Zeit bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog um Gnade nach. Das Rechtsmittel der Kassation gegen besagtes Urtheil wurde aber von dem großherzoglichen Kassationshofe in Darmstadt verworfen, und er mit seinem Gesuche um Gnade abgewiesen, worauf dann auch am 29. Juni 1825, auf dem Liebfrauenplatze dahier, unter der Guillotine seinem böshafsten Leben ein Ende gemacht wurde.

#### Königreich Sachsen.

Dresden, den 1. Juli. Sr. Maj. der König befinden sich nicht wohl, und leiden am Podagra.

Heute sind Sr. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin, und gestern Höchstseiner Gemahlin, die Frau Fürstin von Lowicz, hier eingetroffen.

#### Württemberg

Die Stuttgarter Blätter enthalten folgende Entschlie-  
fung Sr. Maj. des Königs:

#### Wilhelm.

Da Wir Uns bewegen gefunden, in der Titulatur der Prinzen und Prinzessinnen von den Neben-Linien Unseres Herrn Vaters, des verewigten Königs Majestät, eine Veränderung eintreten zu lassen; so verordnen und verfügen Wir, wie folgt:

Die Prinzen und Prinzessinnen von den Neben-Linien der von Unseres Herrn Vaters, des verewigten Königs Maj., gebildeten Haupt-Linie führen den Titel: „Herzoge und Herzoginnen zu Württemberg,“ und erhalten das Prädikat: „Hoheit.“

Unser Minister der Familien-Angelegenheiten des Königl. Hauses ist mit demjenigen, was die Vollziehung dieser Unserer Entschlie-  
fung erfordert, beauftragt.

Gegeben Stuttgart, den 29. Mai 1825.

#### Wilhelm.

Sr. Königl. Maj. haben, nach gnädigstem Dekrete an den Ordens-Vizekanzler unter dem 24. v. M., dem Baron von Damas, Königl. französ. Minister Staatssekretär des Departements der auswärtigen Angelegenheiten; dem Grafen de la Ferronnays, Königl. französ. Botschafter am kaiserl. russ. Hofe, das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone, und dem Baron Cuvier, Königl. französ. Staatsrath; desgleichen unter dem 26. v. M. dem Königl. Gesandten am Kön. französ. Hofe, Grafen von Mülinen, das Kommenthur-Kreuz dieses Ordens zu verleihen geruhet.

#### Frankreich.

Paris, den 6. Juli. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 85 Cent. eröffnet und auch geschlossen. — 3prozent. Konsol. 76 Fr. 95, 85 Cent. — Bankaktien 2192 Fr. 50 Cent. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 54.

— Man hat zu Marseille die Arbeiten für die Errichtung des Triumphbogens begonnen, den diese Stadt zu

Ehren der Tapferkeit und Treue, welche die französische Armee in ihrem glorreichen spanischen Feldzuge bewiesen, zu errichten beschloffen hat. (Etoile.)

— Die Statue des berühmten Helden Bertrand Duguesclin ist am 29. Juni auf der Thabor-Promenade zu Rennes feierlich aufgestellt worden.

— Alle auf die Operationen des H. Duorard in Spanien bezügliche, zu Toulouse hinterlegte und gerichtlich versiegelte Handlungsbücher und Papiere werden unverzüglich nach Paris geschickt werden, um sie den Akten des Prozesses anzuschließen, der vor dem Gerichtshofe der Seine eingeleitet wird. Ein bittlicher Aufruf ist an den Toulouser Instruktions-Richter ergangen, um zur Abnehmung der Siegel und Einsendung der Aktenstücke zu schreiten. (Etoile.)

— Hr. Eweret, Gesandter der Vereinigten Staaten bei dem Madrider Hofe, sollte sich, nach Berichten aus Nordamerika, am 1. Juli in Boston nach Havre einschiffen, von wo er sich auf seinen Posten begeben wird.

#### Großbritannien.

London, den 1. Juli. Die Bill wegen Herabsetzung der Eingangszölle ist in der Pairskammer bei der zweiten Verlesung ohne Diskussion durchgegangen. Der Graf von Liverpool erinnerte bei dieser Gelegenheit an mehrere sonderbare und interessante Thatsachen; z. B. die Baumwollen-Zeuge aus englischen Fabriken werden heut zu Tage in Ostindien wohlfeiler verkauft, als die Zeuge aus ostindischen Fabriken, obgleich der Tagelohn eines Arbeiters in England 2 Schelling 6 Pence (1 fl. 9 kr.), und in Indien nur 2 Pence (6 Kreuzer) beträgt. Der Minister hofft, daß alle Regierungen ein Erwidrerungs-System gegen England annehmen werden; in Betreff jener, die dieß unterlassen werden, ist es die Absicht der Regierung, einen Zusatz-Zoll von 5 Prozent auf alle Waaren zu legen, die von den Unterthanen jener Regierungen eingeführt werden.

— Die Sitzungen des Assisenrichters von Old-Bailay haben am 30. Juni begonnen. Das Verzeichniß der Gefangenen enthält 185 Namen; 51 sind solcher Verbrechen angeklagt, die mit dem Tode bestraft werden; unter diesen befindet sich nur ein Individuum, das eines Mordes beschuldigt ist; elf sind des Diebstahls mit Einbruch, einer der Urkunden-Verfälschung, einer der Bigamie, und 6 des Pferdediebstahls bezüchtigt.

— Thomas Hill, siebenzehn Jahre alt, wurde wegen eines in einem bewohnten Hause verübten Geflügel-Diebstahls vor Gericht gestellt. Nachdem die That durch Zeugen war bewiesen worden, so sagte der Richter, H. Borrough: zwar seyen die Hühner aus einem Hühnerstalle gestohlen worden, der in einem Garten des Klägers liege; da aber das Haus und der Garten mit einer Mauer umgeben seyen, so könne das Vergehen, nach den Gesezen, als ein in einem bewohnten Hause verübter Diebstahl angesehen werden. Der Jury hat den Verdikt schuldig (Todesstrafe) ausgesprochen.

(Globe and Traveller.)



— Man meldet aus Gibraltar, daß der Gouverneur dieser Festung, General Chatam, sich den 7. Juni auf der Fregatte, die Tribune, eingeschifft habe, um nach England zurückzukommen. (Globe and Traveller.)

— Eine am 21. Juni in London ausgebrochene Feuererbrunst hat 30 Häuser in Asche gelegt, und einen Schaden von 200,000 Pf. Sterl. angerichtet.

### Italien.

Mailand, den 28. Juni. Se. Durchl. der Herr Fürst von Reiternich hat gestern einen glänzenden Ball in dem Palaste Serbelloni gegeben.

— Den neuesten Nachrichten aus Mailand zu Folge, verließ der Hof diese Hauptstadt am 23. Juni, und begab sich nach Monza, wo derselbe am 24., 25. und 26. verweilt. Am 27. geht die Reise Ihrer Majestäten, welche von dem Erzherzoge Franz Karl und seiner Gemahlin begleitet werden, nach Como; am 28. und 29. Aufenthalt daselbst; am 30. nach Bergamo; am 1., 2. und 3. Juli Aufenthalt daselbst; am 4. nach Brescia; am 5., 6. und 7. Aufenthalt daselbst; am 8. nach Casalmaggiore; am 9. nach Parma; am 10. und 11. Aufenthalt daselbst; am 12. nach Modena, wo die hohen Reisenden am 13. verweilen; am 14. nach Regnao; am 15. nach Stra, einem kais. Lustschlosse zwischen Padua und Venedig.

— Auch in Monza hat der Kaiser alle die vielen öffentlichen Institute gesehen und geprüft, und jedermann, der es gewünscht, zu den Audienzen, unter denen eine der letztern von halb 3 Uhr Nachmittags bis halb 12 Uhr dauerte, zugelassen. Man versichert, daß die Zahl der vom Kaiser seit seinem Aufenthalte in Italien angehörten Bittsteller sich auf weit mehr als 20,000 und die Zahl der in Mailand überreichten Bittschriften an 9000 belaufe, wovon die Hälfte jedoch blos Unterstützungs-Gesuche sind. Es dürfte überhaupt eine der wichtigsten Folgen dieser Reise seyn, daß sich Fürst und Volk inniger genähert, und sich bei dieser Gelegenheit manche Spuren der Vergangenheit verwischt haben.

— Der Kaiser von Oestreich wollte bei seiner Abreise von Pavia der Familie Botta, die täglich die Ehre hatte, zur Tafel S. M. gezogen zu werden, seine Zufriedenheit bezeigen. Se. M. gaben der Markise Clementine einen Ring mit ihrem Namenszuge; der Markise Chiara ein prächtiges, an einer Schnur feiner Perlen hängendes Kreuz von Diamanten; und der Markise Botta einen reichen Demantring.

Pavia, den 28. Juni. Mit großem Bedauern müssen wir anzeigen, daß die Ruhe und Ordnung, deren wir uns seit langer Zeit in unserer Stadt erfreut haben, am 25. d. durch eines jener Ereignisse gestört worden ist, zu denen die allzugroße Reizbarkeit der Jugend zu weilen Veranlassung gibt. Die Provinzial-Regierung hatte durch eine Bekanntmachung vom 17. die Stelle bestimmt, wo das Baden erlaubt seyn solle, und das Baden an jedem andern Orte verboten. Da sie ersuhr, daß mehrere junge Leute an einer nicht nur gefährlichen, sondern wegen der Nähe eines besuchten Spazierganges

sehr unschicklichen Stelle badeten; so befahl sie einer Abtheilung Gendarmerie, dieser Unordnung zu steuern. Die Gendarmerie traf an dem bezeichneten Orte 10 Studenten, und führte sie in das Gebäude der Delegation. Als die auf den Straße befindlichen Studenten dies sahen, versammelten sie sich gleichfalls vor diesem Gebäude, und verlangten, daß sich der Rector magnificus für die augenblickliche Losgebung ihrer Freunde ernstlich verwenden solle. Allein ohne Rücksicht auf die Zeit, die wenigstens dazu nöthig war, die Namen der Verhafteten aufzuzeichnen, fiengen sie, während immer Mehrere ihrer Standesgenossen herbeiströmten, an, die vor dem öffentlichen Gebäude stehende Wache zu insultiren und zuletzt mit Steinen zu werfen, so daß diese sich genöthigt sah, unter das Gewehr zu treten und Feuer zu geben, wodurch 2 Studenten erschossen und mehrere verwundet wurden. Die herbeigeeilte militärische Macht und die von den Behörden getroffenen Maßregeln stellten jedoch die Ruhe für den Augenblick wieder her und wußten sie auch die Nacht hindurch und den ganzen kommenden Tag, während welchem die Studenten anscheinend ruhig die Kollegien besuchten, zu erhalten. Allein am Abende dieses Tages fiengen die Beleidigungen der aufgestellten Wachen neuerdings an, und eine Patrouille wurde von den Studenten angefallen, wobei abermals 4 derselben durch Flintenschüsse verwundet wurden. Auch hier gelang es jedoch, die Ruhe wieder herzustellen, und sie ist seitdem nicht mehr gestört worden.

Rom, den 20. Juni. Noch immer weiß man im Publikum nichts Näheres über den Charakter der geheimen Gesellschaft, deren Mitglieder, ungefähr 15 — 18 an der Zahl, hier seit 14 Tagen verhaftet sind, und je tieferes Geheimniß von Seite der Regierung beobachtet wird, je mehr erschöpft man sich in allerlei Vermuthungen. Die Verbrüderung hieß die der weißen Pilger (i Pellegriani bianchi). Der Prinz Spada sitzt in der Engelsburg in den Zimmern gefangen, die vormalig Cagliostro bewohnte. Die Uebrigen sind in den Gefängnissen gewöhnlicher Verbrecher, in Strada Giulia. Der Kriminalrichter Leggieri leitet die Verhöre; derselbe führte vor einigen Jahren den Prozeß gegen die Carbonari von Macerata. Dem Vernehmen nach hat der Meuchelmörder Targhini, unter dem Versprechen der Strafflosigkeit, oder der Verminderung seiner Strafe, die Meisten der Eingesperrten angegeben. — In den Provinzen haben ebenfalls Verhaftungen statt gefunden; besonders zu Pesaro, Forli, Sinigaglia; zu Pesaro unter Andern von 10 Männern von der Guardia provinciale, und 6 Gendarmen oder Carabinieri, nebst einigen Unteroffizieren. Letztere wurden unter dem Vorwande, Verbrecher zu eskortiren, nach Fano gesendet, und dort mit denselben im Schlosse festgenommen. Der Delegat von Pesaro, Mgr. Capperletti, fürchtete nämlich zu großes Aufsehen, oder Widerstand in Pesaro selbst. Die übrigen Angeklagten sind Beamte, Eigenthümer ic. (Allg. Itz.)

### Preussen.

Düsseldorf, den 2. Juli. Der Prinz Friedrich



ist heute Morgen um 7 Uhr nach Ems abgereiset, von wo man Se. Kön. Hoh. am 2. Aug. wieder zurück erwartet. J. Kön. Hoh. die Prinzessin wird inzwischen auf dem Schlosse in Benrath residiren.

#### A m e r i k a.

Bekanntlich ist der See Ontario durch den Fluß Niagara mit dem Erie-See, aus welchem der Lorenzstrom kömmt, verbunden; allein der 137 Fuß hohe Wasserfall, den der Niagara bald nach seinem Ausfluß aus dem Erie hat, macht die Schifffahrt aus einem See in den andern unmöglich. Nun aber melden die neuesten Journale und Briefe aus Quebec: die Einwohner seyen zusammenberufen worden, um über den Plan eines neuen Kanals zu berathschlagen, der zum Zweck hat, den Ontario mit dem Erie für die Schifffahrt zu verbinden.

— In dem columbischen Kongresse ist ein Gesetz durchgegangen, nach welchem kein Mann vor dem 21. und kein Mädchen vor dem 18. Jahre ohne Einwilligung seiner beiden Aeltern eine Heirath eingehen darf.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Am 24. Juni hat zu Schaumburg die Vermählung des Erbprinzen August von Oldenburg mit der Erbprinzessin Ida statt gefunden.

Der Marktflecken Zwiesel, im Kön. baier. Landgerichte Regen, der erst vor 6 Jahren durch eine schwere Feuersbrunst war heimgesucht worden, wurde in der Nacht auf den 24. adermals von einer solchen betroffen. Innerhalb 2 Stunden lagen 26 Haupt- und doppelt so viele Nebengebäude in der Asche. Sogar ein großer Theil des Viehes ist in den Ställen mit verbrannt.

#### Auszug aus den Karlsruher Bitterungs- Beobachtungen.

6. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,4 L.	11,5 G.	51 G.	N.
M. 2	27 Z. 10,4 L.	15,6 G.	43 G.	N.
N. 10	27 Z. 9,5 L.	11,9 G.	45 G.	N.

Wenig Sonne mit halbdichtem Gewölk.

7. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,7 L.	9,5 G.	49 G.	D.
M. 2	27 Z. 9,3 L.	17,5 G.	59 G.	ND.
N. 10	27 Z. 9,2 L.	12,8 G.	42 G.	ND.

Meist heiter.

Mülheim. [Jahrmärkte betr.] Die beiden Jahrmärkte in Badenweiler werden künftighin, der erste am ersten Dienstag im Monat Juli, der zweite am 28. September, und wenn dieser auf einen Samstag oder Sonntag fällt, am nächst-

Bei der letzten Blumen-Ausstellung zu Utrecht wurden die beiden Preise für die zwei seltensten Blumenstöcke der Astrapoea Wallichii, die von H. J. Keyser, Blumenist zu Harlem, gezogen wurde, und der Aristolochia labiosa, die Madame Walland, eine geborne Falck, zu Bredenhof, eingesendet hatte, zuerkannt.

Daß auch das Ausland demjenigen, was bei uns Brauchbares erscheint, seine Aufmerksamkeit schenkt, das von jetzt unter andern auch folgende uns kürzlich zugekommene Nachricht:

Das, voriges Jahr bei Braun in Karlsruhe erschienene, etymologische Schulwörterbuch der lateinischen Sprache, das bereits von mehreren Regierungen, z. B. der preussischen, württembergischen, badischen, öffentlich empfohlen worden ist, bearbeitet von Professor Kärcher in Karlsruhe, wird so eben von einem tüchtigen Gelehrten, Hrn. Bosscha in Haag, in's Holländische übersetzt, und bei Luchtmans in Leyden gedruckt erscheinen. Diese thätige Handlung hat zugleich, veranlaßt durch das Urtheil des eben genannten und eines andern, auch in Deutschland rühmlich bekannten Gelehrten, Hrn. J. L. Bergmann in Leyden, die Einrichtung getroffen, daß ein größeres lateinisch-deutsches Lexikon, dessen Bearbeitung Prof. Kärcher bereits begonnen hat und dessen Zweckmäßigkeit auch sonst schon vielfältig anerkannt wurde, von jenen beiden Gelehrten sogleich bei seinem Erscheinen ebenfalls in's Holländische übersetzt werden wird. Was unserm inländischen Verfasser zur besondern Ehre gereicht, ist, daß sein Werk an die Stelle des bekannten Scheller, Kubken'schen zu treten für würdig geachtet wurde.

folgenden Dienstag abgehalten werden; wovon hierdurch jedermann in Kenntniß gesetzt wird.

Mülheim, den 1. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bundt.

Gengenbach. [Dienst-Antrag.] Die unterzeichnete Stelle ist einen Theilungs-Kommissär bedürftig, der sogleich eintreten kann. Diejenigen, welche hierzu Lust haben, wollen sich in Bälde, unter Ansehung ihrer Fähigkeiten, und Sittenzeugnisse, dahier melden.

Gengenbach, den 27. Juni 1825.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Treffler.

Karlsruhe. [Kbchin-Gesuch.] Es wird eine gute Kbchin gesucht, welche auch Backwerk zu bereiten versteht. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hierdurch ergebenst die Anzeige, daß ich mich dahier als neuangehender Kandidat etablire habe, und empfehle mich mit allen in dieses Geschäft einschlagenden Waaren.

Karl Kappeler, Kandidat,  
wohnhaft in der Friedrichstraße Nr. 62